

# Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE SEITE DER FRAU

## Miß Nikotin

Das Rauchen der Frau ist so alt wie das der Männer, also durchaus keine Erscheinung der Neuzeit. Bei nicht wenigen Naturvölkern rauchen seit alters bis in unsere Zeit Männer und Frauen gleichviel oder sie kauen beide emsig ihren Tabak. / Wenn gegen das Rauchen der moder-  
nen  
Frau größere  
Bedenken  
vorlie-  
gen,  
als



«Miß Nikotin». Amerika hat nun glücklich auch eine «Tabak-königin». Sie trug zu diesem feierlichen Akt ein Kleid aus

Tabakblättern und ein ebensolches Szepter

wenn die Orientalin oder ein afrikanisches Naturkind raucht, so stehen sie im Zusammenhang mit dem durch die Zivilisation erschöpften oder doch von ihr stark in Anspruch genommenen Nervensystem. Schwere Vergiftungserscheinungen infolge Nikotin kommen beim weiblichen Geschlecht selten vor; die schädliche Einwirkung aber des Tabakrauchens und Nikotins auf das Herz und den Blutgefäßeapparat sind bei rauchenden Frauen nie gelegnet worden. Dieselben klagen häufiger über Herzklopfen, als rauchende Männer. / Ein Forscher, der sich mit den Folgen des Rauchens bei der Frau beschäftigt, hat die Raucherinnen in drei Gruppen eingeteilt. Eine Tagesmenge von 10–20 Zigaretten sieht er als mittlere Menge an und bezeichnet sie als zweiten Grad. Was unter dieser Tagesmenge liegt, gilt als gering und als erster Grad des Rauchens, während gewiß viele Nichtraucher schon über tägliches Verpaffen von fünf Zigaretten entsetzt sind. Was über 20 Zigaretten täglich hinausgeht, wird als starkes Rauchen oder dritter Grad bezeichnet. / Ein Arzt, der sich ebenfalls mit Beobachtungen an Miß Nikotin befaßt, hat häufig schon an der Physiognomie, am Gesichtsausdruck seiner Patientinnen deren unmaßiges Rauchen erkannt. Das Gesicht dieser Frauen und Mädchen ist sehr oft scharf geschnitten. Die Gesichtshaut erscheint häufig auffallend straff und blaß. Der Mund zeigt mit schmalen, straff zusammen-



Blicke in die «Formerei» einer Strumpffabrik. Die Strümpfe werden teils über flache, teils über plastische Beinformen gezogen



«Die liebe Eitelkeit» macht von Puder und Lippenstift, für die ein findiger Fabrikant einen Unterschlupf mitten im Steuerrad einbaute, fleißig Gebrauch

gezogenen Lippen einen strengen Zug. Als Grund starken Rauchens geben die Frauen oft an, daß sie bei starkem Rauchen weniger Hunger und Appetit verspüren und daher hoffen, schlank zu werden oder zu bleiben. Andere behaupten, ohne eine Zigarette nicht einschlafen zu können oder ihrer als verdauungsfördernd nach dem Essen zu bedürfen. Merkwürdigerweise sind diejenigen Frauen ziemlich selten, die – vom Arzt examiniert – einen wirklichen Genuß beim Rauchen empfinden, es um dieses Genusses willen betreiben. Nur zu oft steckt hinter dem Rauchen bloße Gedankenlosigkeit, Langeweile oder aber das Bedürfnis, sich «zu beruhigen». / Dr. R. Hofstätter, dem eine sehr interessante Studie über die rauchende Frau zu verdanken ist, ist zu der Annahme gelangt, daß die vollständig normale Frau mit gesundem Körper und ruhigem Seelenleben kaum jemals eine starke Raucherin sein wird. Andererseits wird die stärker rauchende Frau oft eben durch solche Momente zum Nikotin getrieben, die Grund zu erhöhter Nervenempfindlichkeit, Neurasthenie, Kopfschmerzen usw. geben. Es

können diese Symptome also auch ohne das Rauchen bestehen, dem sie zugeschrieben werden. / Ueberaus



«Das Büsi als Lebensretter»

In Berlin wurde letzthin eine alleinstehende Frau durch das jämmerliche Miauen ihres Büsi aus dem Schlaf geweckt, bemerkte einen starken Gasgeruch und vermochte gerade bis zum Fenster zu kommen, es aufzureißen und brach dann ohnmächtig zusammen. Ohne ihren vierbeinigen Kameraden wäre die Frau das Opfer einer schadhafte Gasleitung geworden

schädlich ist unmaßiges Rauchen für die noch nicht Erwachsenen, ganz besonders für junge Mädchen. In manchen Staaten ist daher auch den Halberwachsenen das Rauchen verboten. Wenn nun aber Frauen 3–4 Zigaretten täglich rauchen oder sich viel in rauchiger Luft aufhalten müssen, sollten sie sich besonders gut ernähren; denn: der gutgenährte Körper ist gegen die schädlichen Folgen des Nikotins, die sich bei Frauen besonders auch auf innere Organe erstrecken, am ehesten widerstandsfähig. T